

# Bamberg ist beim Naturschutz „Spitze“

**NATURA 2000** Elf Prozent der Stadtfläche gehören seit 2007 dem europäischen Naturschutz-Netzwerk Natura 2000 an: der Bruderwald, der Hain, die Altenburg-Wiesen und die Main-Auen. Damit liegt Bamberg auf dem Spitzenplatz in Oberfranken.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

MICHAEL WEHNER

**Bamberg** – Als Unesco-Weltkulturerbe ist Bamberg vielen Menschen ein Begriff. Wenige wissen, dass sich die Stadt auch einen großen Reichtum an Natur bewahrt hat. Das beweist der hohe Anteil an Gebieten, die das Natura-2000-Siegel tragen: 11,1 Prozent der Stadtfläche, genau 605 Hektar, sind Teil dieses noch jungen und wenig bekannten europäischen Naturschutz-Netzwerks.

Damit hat Bamberg mehr nahegelegene Flächen unter Schutz gestellt als alle anderen Städte in Oberfranken und steht in Bayern an fünfter Stelle nach Ingolstadt, Nürnberg, Schweinfurt und Straubing. Natura-Gebiete dürften sich seit 2007 der Bruderwald, der Hain, die südliche Regnitz, die Altenburgwiesen und die Mainauen nennen. Sie genießen besonderen Schutz vor Veränderungen und werden von Umweltbehörden regelmäßig kontrolliert und gepflegt.

Für das Umweltreferat der Stadt war die Sonderstellung Bambergs ein Grund, die Natura-2000-Gebiete der Stadt in einer 30-seitigen Broschüre ausführlich vorzustellen. Das Heft ist seit kurzem an der Infothek im Rathaus kostenlos erhältlich.

## Weltweit einzigartiges Projekt

Doch wodurch unterscheidet sich Natura 2000 vom Natu-

Naturschutz in Europa angekommen“, sagt Jürgen Gerdes, Biologe am städtischen Umweltamt. Natura 2000 verbinde bestehende Schutzgebiete mit zusätzlichen Flächen. So sei das Netzwerk groß genug, um seltene Arten und Biotope zu sichern“. Für Gerdes ist der Erhalt der biologischen Vielfalt eine Aufgabe, die gerade die Industrienationen ernst nehmen müssen: „Man ist unglaublich wichtig, wenn man von anderen verlangt, ihr Naturerbe zu erhalten, das eigene aber der uneingeschränkten Vermarktung preisgibt.“

## „Man ist unglaublich wichtig, wenn man von anderen verlangt, ihr Naturerbe zu erhalten, das eigene aber der uneingeschränkten Vermarktung preisgibt.“

JÜRGEN GERDES, BIOLOGE

Natürlich mussten auch die Naturschützer Zugeständnisse machen, um das Netzwerk so zu gestalten, dass es eines der größten weltweit geworden ist. Anders als in den ausgewiesenen Naturschutzgebieten finden auf Natura-Land auch die Wünsche von Landnutzern Berücksichtigung. Es gibt bei privaten Flächen kein Veränderungs-, sondern nur ein Verschlechterungsverbot. So fern es sich um öffentliche Flächen handelt, besteht ein Erhaltungsgebot.

ar). Sie zeichnen sich alle dadurch aus, dass sie europaweit bedeutende Arten beherbergen.

Als einzigartig gilt der Altbaumbestand des **Hain**. Die mehrhundertjährigen Eichen, Ulmen und Eschen beherbergen die seltenen Grobkäferarten Eremit, Hirschkäfer und Eichenbock. 13 Fledermausarten bevölkern das Auwald-Relikt im Süden der Stadt. Flussaufwärts gehören die Uferzonen der **Regnitz** mit ihrem Hinterland zu Natura 2000. Typische Arten sind der Wachtelkönig, die Grüne Keijungfer, eine Libellenart, die an der Aurach-Mündung ihr nördlichstes Verbreitungsgebiet hat und Pflanzen wie das Helminthium und Brandnabenkraut.

Der **Bruderwald** zeichnet sich durch totholzreiche Laubwälder aus, in denen neben Bechstein-Fledermaus auch die Mücken-Fledermaus eine Heimat findet. Außerdem bieten die alten Laubbäume im Bruderwald dem Hirschkäfer, mehreren Spechtarten und dem goldenen Pirol ein Rückzugsgebiet.

## Im Main schwimmt der Raptan

Teil der Natura-Zonen sind auch die **Altenburgwiesen**. Dazu gehören die südlich der Altenburg liegenden durch Obstbäume und Hecken gegliederten Hangwiesen, die Rothof-Wiesen unterhalb des ehemaligen Rothofs und die Waldwiese zwischen Bamberger Weg und Michelsberger Wald, ein seltenes Biotop für die Verzahnung von

